



# **Bildungsstandards in Österreich – am Beispiel der berufsbildenden höheren Schulen**

Elisabeth Riebenbauer

Michaela Stock

Institut für Wirtschaftspädagogik

Karl-Franzens-Universität Graz

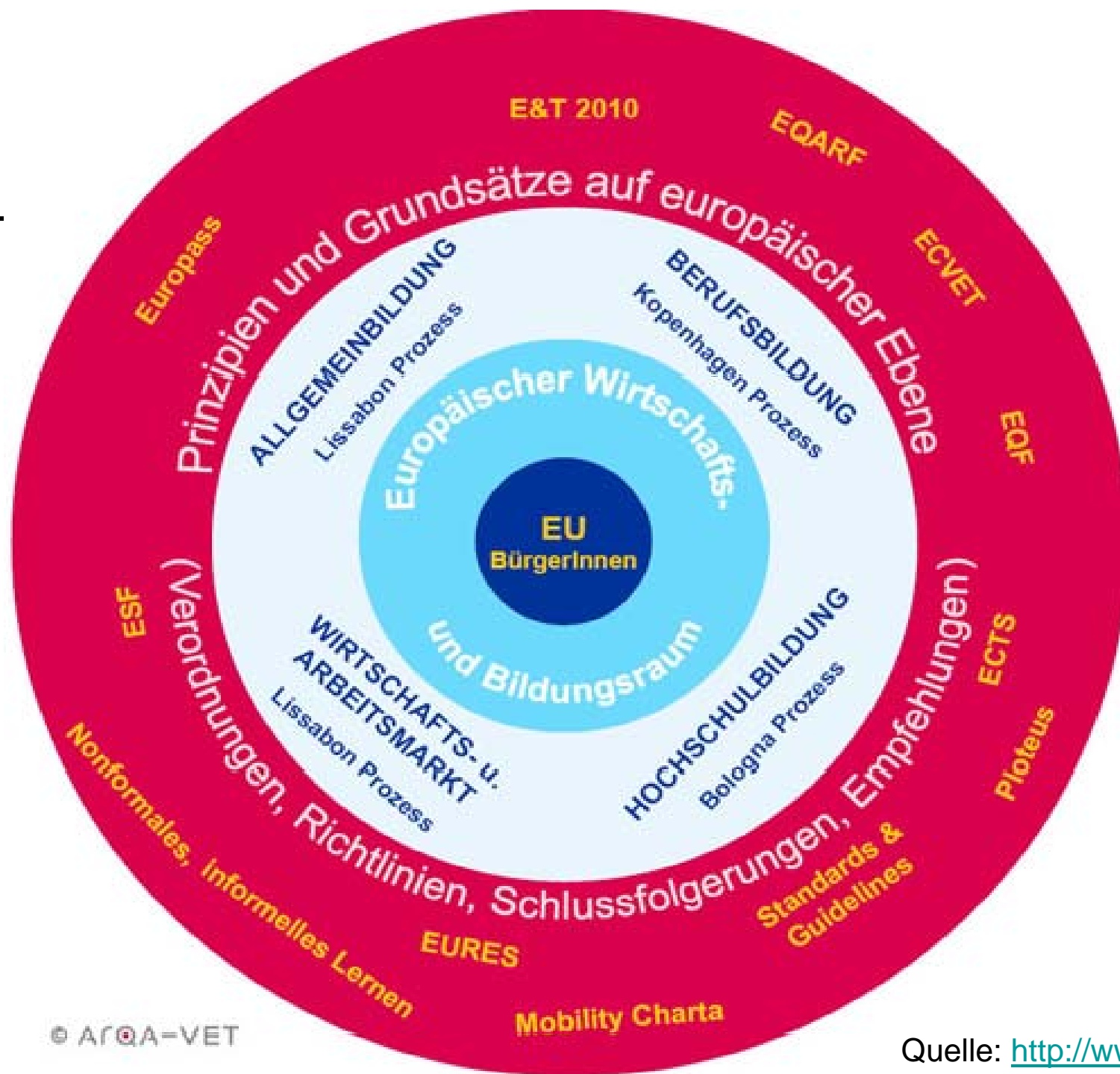
SIEC-Dreiländertreffen, Rohrbach, Mai 2009

# Programm



- Qualitätsinitiative in Europa
- Bildungssystem in Österreich
- Berufsbildende Schulen in Österreich
- QiBB-Initiative
- Bildungsstandards in Österreich
- Bildungsstandard Wirtschaft und Recht
- Bildungsstandard Entrepreneurship und Management
- Erste Ergebnisse Pretest

# Europäischer Wirtschafts- und Bildungsraum



© ARQA-VET

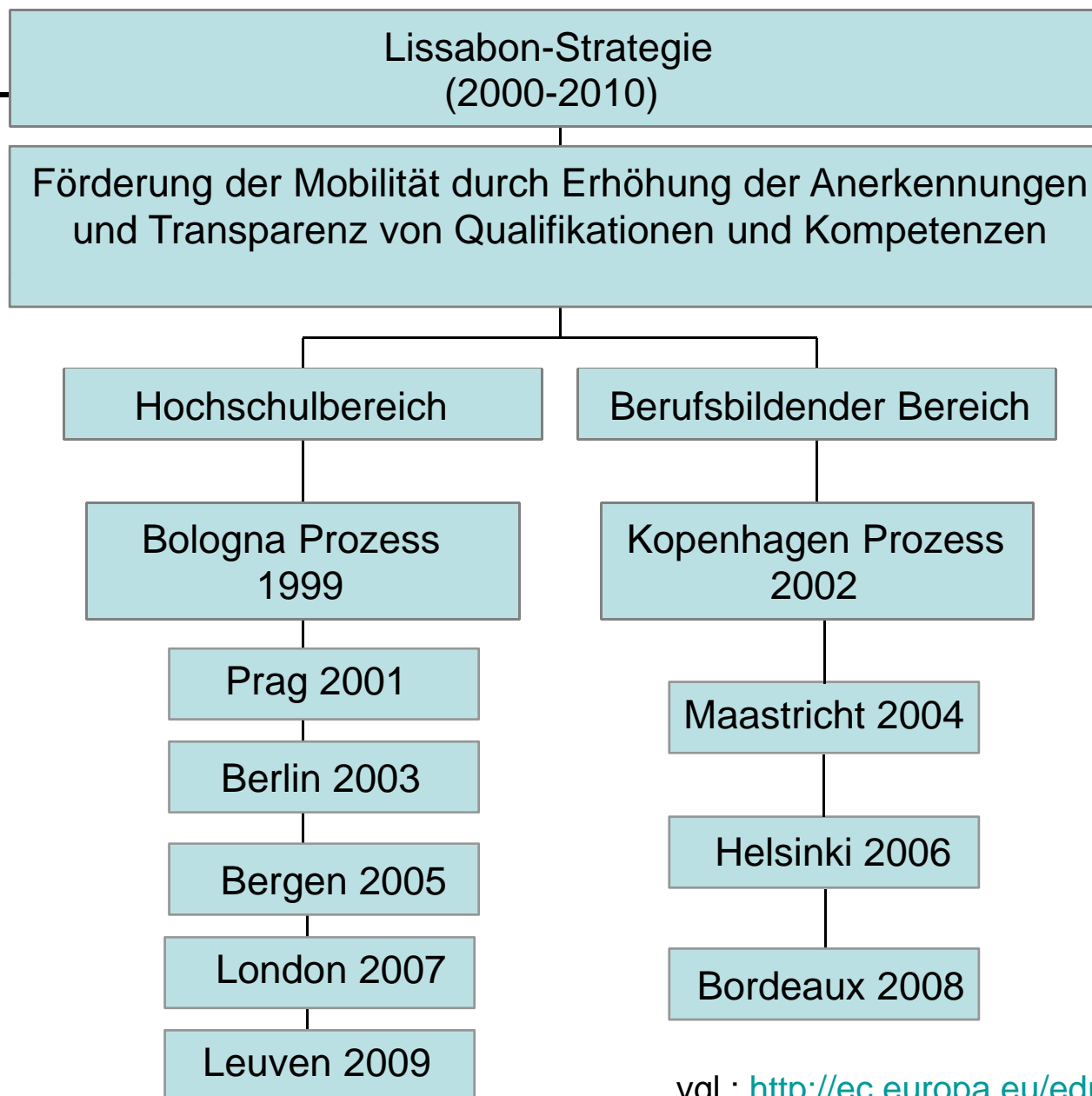
Quelle: <http://www.arqa-vet.at/>



**UNI  
GRAZ**



# Die europäische Bildungslandkarte



vgl.: <http://ec.europa.eu/education/higher-education>

# Qualität in der beruflichen Bildung

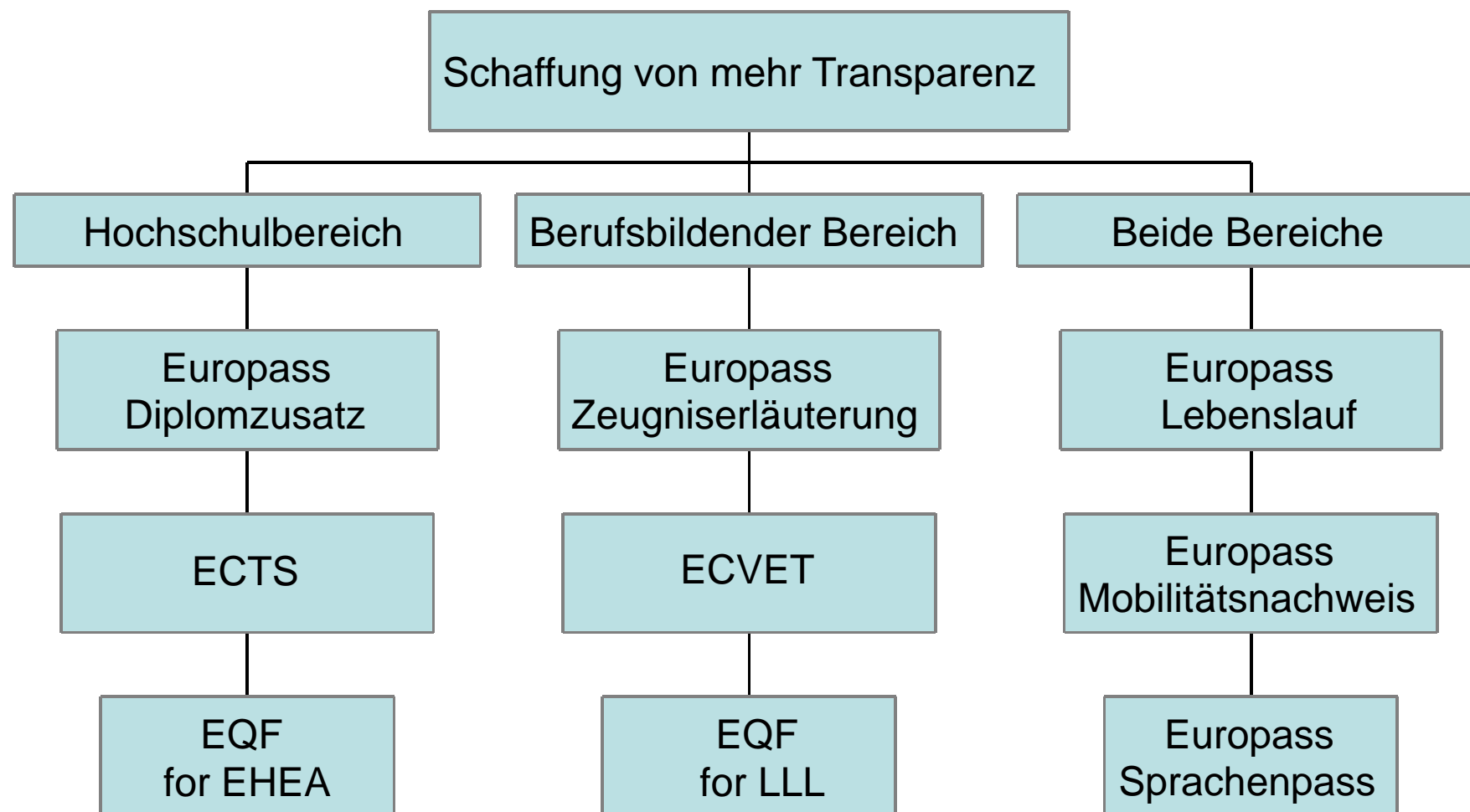


## Meilensteine zum Thema Qualität in der europäischen Berufsbildung seit dem Lissabon Prozess

- 2000 Tagung des Europäischen Rats in Lissabon
- 2001 Gründung des „European Forum on Quality in VET“
- 2002 Tagung des Europäischen Rats in Barcelona Bildungsminister-Konferenz -> Copenhagen Declaration
- 2003 Gründung der „Technical Working Group on Quality in VET“
- 2004 Common Quality Assurance Framework (CQAF) Erste Kopenhagen-Folgekonferenz in Maastricht
- 2005 Gründung von ENQA-VET
- 2006 Zweite Kopenhagen-Folgekonferenz in Helsinki
- 2007 Gründung von ARQA-VET
- 2008 Vorschlag für einen Qualitäts-Referenzrahmen (EQARF) Kommuniqué von Bordeaux

Quelle: <http://www.arqa-vet.at/>

# Transparenzinstrumente



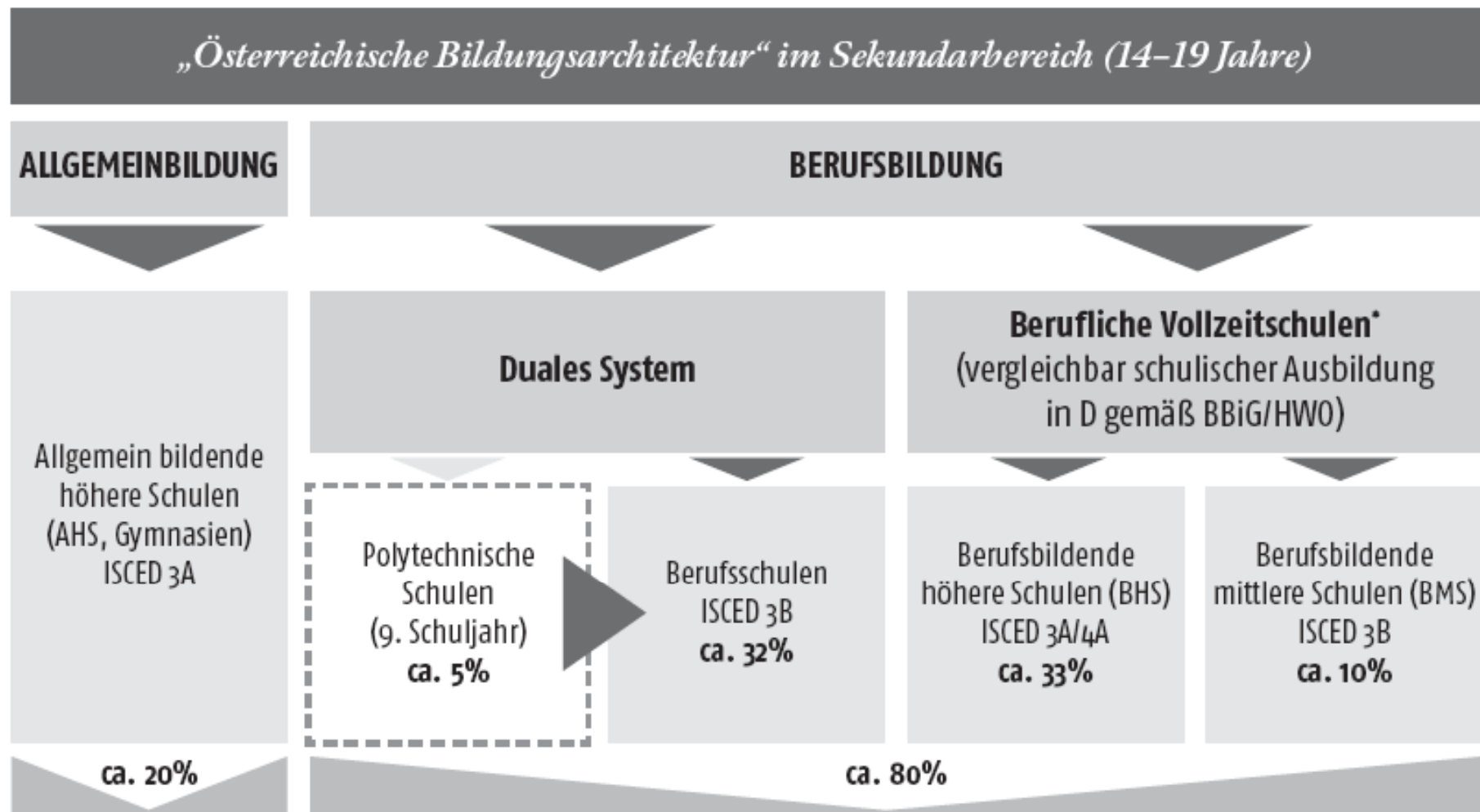
# Europäisches Netzwerk ENQA-VET



- Transnationale Kooperation im Bereich der Qualitätssicherung als ein Ziel von Kopenhagen (**2002**)
- Gründung von "ENQA-VET - European Network for Quality Assurance in Vocational Education and Training" **2005** durch die Europäische Kommission, zur Förderung der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung
- Erhalt von finanziellen Mittel von der Europäischen Kommission für ENQA-VET **2007**, für den Aufbau eines operativ funktionierendes europäisches Netzwerks zur Qualität in der Berufsbildung

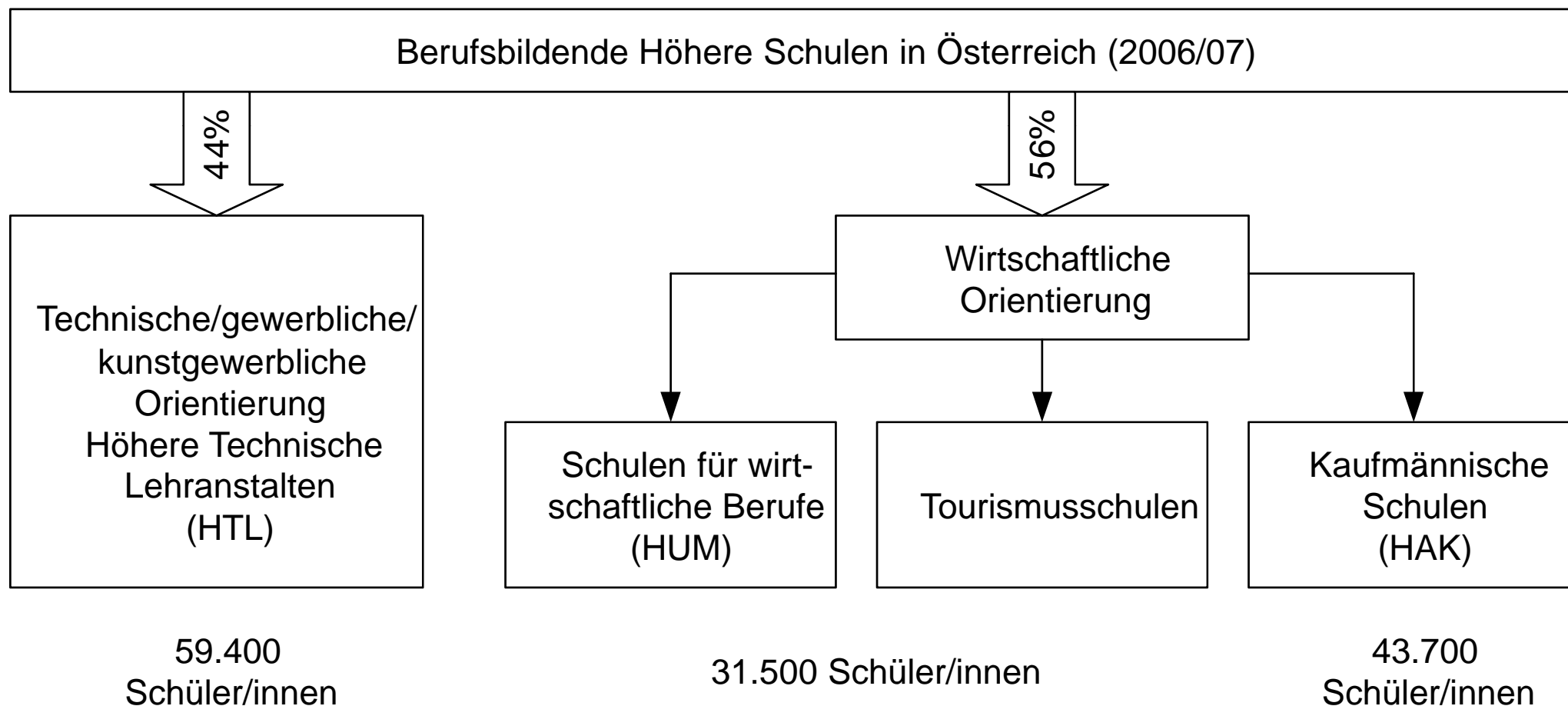
Quelle: <http://www.arqa-vet.at/>, (Stand: Mai 2009)

# Bildungssystem in Österreich



Quelle: URL: [www.wissenistmanz.at/wissenplus/download/wp\\_1\\_05\\_06d.pdf](http://www.wissenistmanz.at/wissenplus/download/wp_1_05_06d.pdf), (Stand: Mai 09)

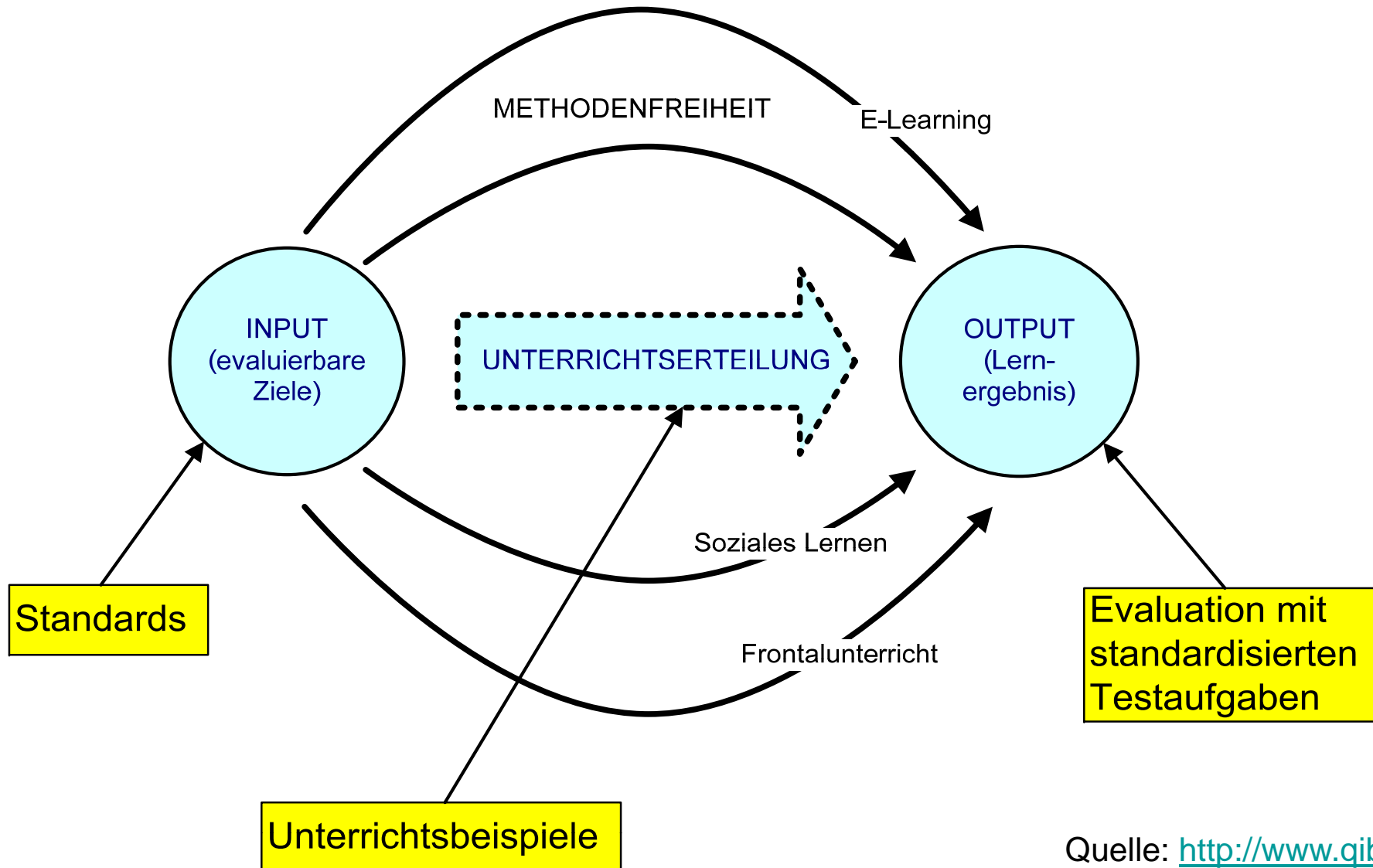
# Berufsbildende Höhere Schulen



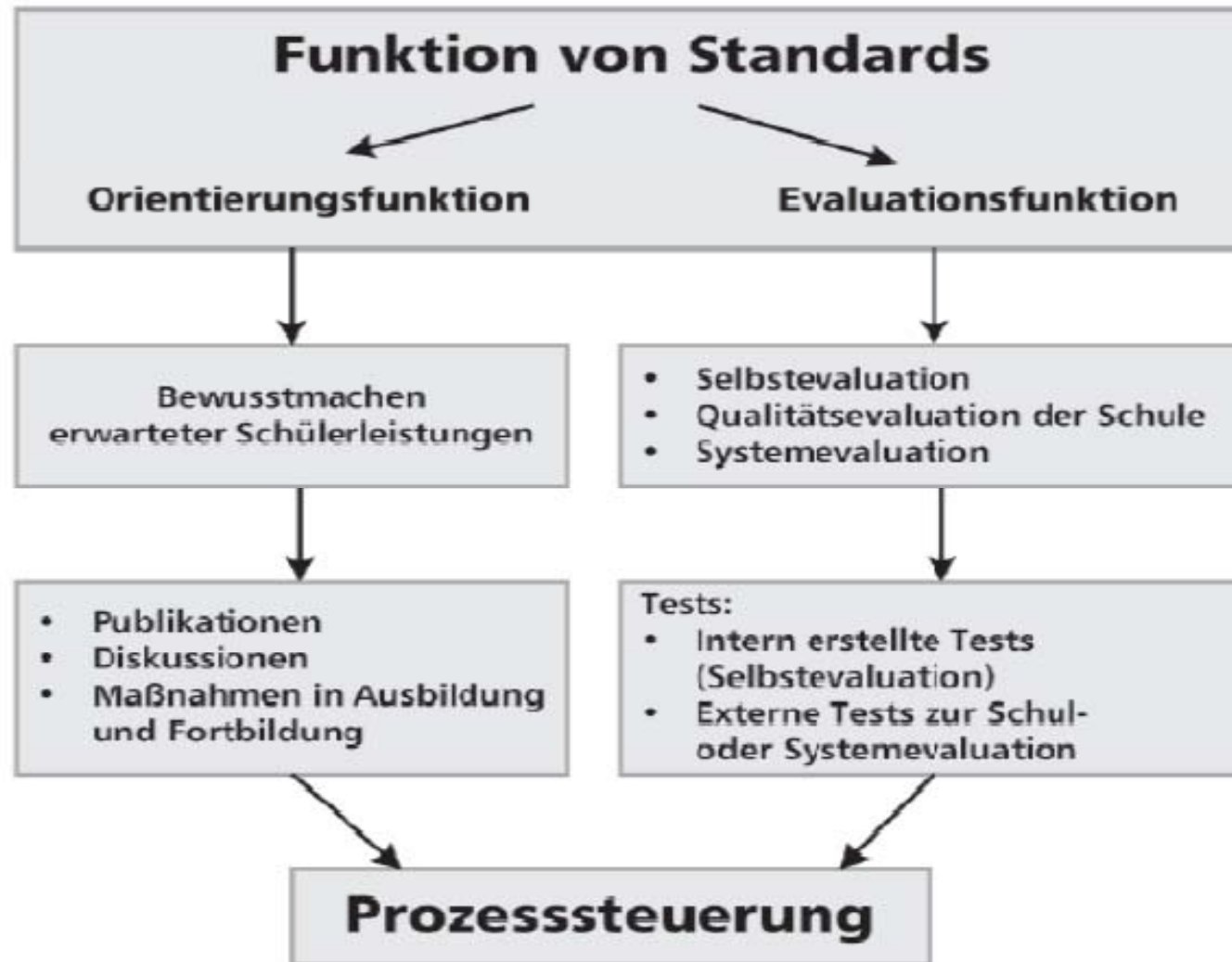
Quelle: URL: [http://www.statistik.at/web\\_de/static/bildung\\_stat\\_jahrbuch\\_034545.pdf](http://www.statistik.at/web_de/static/bildung_stat_jahrbuch_034545.pdf), (Stand: Mai 09)

- Qualitätsprogramm der schulischen Berufsbildung in Österreich
- Teil des europaweiten Qualitätsprozesses
- Gemeinsames Netzwerk von Qualitätsmanagementsystemen für alle berufsbildenden Schulen (Berufsbildende mittlere und höhere Schulen sowie Berufsschulen)
- Ca. 300.000 Schüler/innen
- [www.qibb.at](http://www.qibb.at)

# QIBB und Standards



# Funktionen von Standards



Heugl 2004/05, S. 4



# Bildungsstandards sind

- ...erwartete Lernergebnisse aus den Kernbereichen eines Unterrichtsgegenstandes (13. Schulstufe)
- ...Regelstandards (mittleres Anforderungsniveau)
- ...ergebnisorientiert (Outcome-Orientierung)
- ...Teil von QIBB
- ...zur Orientierung und Transparenz
- ...Instrument zur externen Systemevaluierung
- ...Zielmarken und definieren klar erwartete Kompetenzen
- ...Leitlinien, die Wissen und Kompetenzen ausdrücken
- ...darauf ausgelegt, die Wirkungen pädagogischen Handelns sichtbar zu machen.

bm:ukk (2008), S. 13f



# Bildungsstandards sind nicht

- ...eine reine Auflistung von Bildungs- und Lehraufgaben bzw. von Lehrinhalten oder Lernzielen
- ...zur Leistungsbeurteilung gedacht
- ...dafür da, „guten“ Unterricht festzulegen
- ...eine Regulation für das Lehren und Lernen
- ...ein Angriff auf die Methodenfreiheit
- ...prozessorientiert und bedeuten keine Standardisierung des pädagogischen Handelns.

bm:ukk (2008), S. 13f

**Regelstandards** (mittleres Anforderungsniveau)

**Ergebnisorientierung** (Outcome-Orientierung)

**Nachhaltigkeit**

**Fachlichkeit** (Bezug zum Kernstoff des Lehrplans)

**Schnittstellen** (4., 8., 13. Schulstufe)

Über welche **nachhaltigen Kompetenzen** muss ein/e Schüler/in verfügen, wenn das Bildungsziel einer bestimmten Schulstufe/Schulform als erreicht gelten soll?

(Kompetenz = kognitive, soziale und personale Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dazu dienen, Aufgaben unter Anleitung und selbstständig zu lösen)

bm:ukk (2008), S. 13f

# Bildungsstandards vs. abschließende Prüfungen



## Bildungsstandards

- zentral vorgegeben
- Hauptziel ist Feedback über Unterrichtsertrag und Orientierung
- Test betrifft nur Stichprobe (z.B. 10% der Schüler/innen)
- überprüft werden **kumulativ** und **nachhaltig** vorhandene **Kernkompetenzen** in ausgewählten Gegenständen/Schularten

## Abschließende Prüfungen

- schulspezifische Anforderungen
- Hauptziel ist **Beurteilung** der Schüler/innen
- alle Schüler/innen werden erfasst
- überprüft werden **festgelegte Prüfungsgebiete**, auf die speziell vorbereitet wurde

bm:ukk (2008), S. 13f

# Bildungsstandards – Überblick



## **Allgemeinbildende Unterrichtsgegenstände**

Deutsch; Englisch; Angewandte Mathematik; Naturwissenschaften

## **Schulartenübergreifende Bildungsstandards**

Angewandte Informatik; Soziale und personale Kompetenzen

Wirtschaft und Recht

## **Hakspezifische Bildungsstandards**

Entrepreneurship und Management

Wirtschaftsinformatik und Informationstechnologie

Digital Business und Informationsmanagement

Internationale Wirtschaft

Berufsbildende Schulen haben im Vergleich zur AHS einen umfassenderen **Bildungsauftrag**:

- Erwerb höherer Allgemeinbildung
- Gehobene Berufsqualifikation
- Studierfähigkeit
- Berufliche Handlungskompetenz
- Unternehmerische Qualifikation

**Standards bestehen aus:**

- Kompetenzmodell (Inhaltsebene + Handlungsebene)
- Deskriptoren
- Prototypischen Beispielen

# Bildungsstandards – Modell



		Handlungsebene				
		Wieder- geben (A)	Ver- stehen (B)	An- wenden (C)	Analy- sieren (D)	Ent- wickeln (E)
<b>Inhaltsebene</b>	Inhalt n					
	Inhalt n + 1					
	Inhalt n + 2					
	Inhalt n + 3					
	Inhalt n + 4					
	Inhalt n + 5					
	Inhalt n + 6					
	Inhalt n + 7					
	Inhalt n + 8					

- Schulartenübergreifend
- Berufsfeldbezogene Standards
- Gemeinsamer Kern aller BHS
- Schulen:  
Handelsakademie, Höhere Technische Lehranstalt, Humanberufliche Schule, Land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt
- Auf den Abschluss des Bildungsganges orientiert (13. Schulstufe)
- Ergänzung und Vertiefung durch schulartenspezifische Bildungsstandards

# Wirtschaft und Recht – Kompetenzmodell



		Handlungsebene				
		Wieder- geben (A)	Ver- stehen (B)	An- wenden (C)	Analy- sieren (D)	Ent- wickeln (E)
<b>Inhaltsebene</b>	Unternehmensumfeld (W1)					
	Unternehmensrechnung (W2)					
	Entrepreneurship und Management (W3)					
	Personalmanagement (W4)					
	Finanzierung und Investition (W5)					
	Beschaffung und Absatz (W6)					
	Persönliche und soziale Kompetenzen (W7)					

- Hakspezifisch
- Gegenstände:  
Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Controlling,  
Volkswirtschaft, Politische Bildung und Recht, Übungsfirma und  
Case Studies, Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz,  
Wirtschaftsinformatik
- Jahrgangübergreifend
- Praxisorientiert
- Auf den Abschluss des Bildungsganges orientiert (13. Schulstufe)
- Kernstoff (30-40% des Lehrplans)

# Entrepreneurship und Management – Kompetenzmodell



		Handlungsebene				
		Wieder- geben (A)	Ver- stehen (B)	An- wenden (C)	Analy- sieren (D)	Ent- wickeln (E)
<b>Inhaltsebene</b>	Persönliche und soziale Kompetenzen (EM1)					
	Arbeitstechniken (EM2)					
	Unternehmensumfeld (EM3)					
	Entrepreneurship (EM4)					
	Management (EM5)					
	Leistungserstellung und - Verwertung (EM6)					
	Personalmanagement (EM7)					
	Finanzierung (EM8)					
	Unternehmensrechnung (EM9)					

# Wirtschaft und Recht – Deskriptoren



W3	<b>Entrepreneurship und Management</b>	Handlungsebene
W3.1	Ich kann grundlegende Managementtechniken anwenden.	C
W3.2	Ich kenne die Bedeutung von Qualität im Unternehmen und kann Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung erklären.	B
W3.3	Ich kann Instrumente des Projektmanagements einsetzen.	C
W3.4	Ich kenne wesentliche Maßnahmen im Zuge einer einfachen Unternehmensgründung und kann diese erklären.	A, B
W3.5	Ich kenne die wesentlichen Merkmale der Rechtsformen von Unternehmen und deren Vor- und Nachteile.	A, B
W3.6	Ich kenne die wesentlichen Merkmale von Ausgleich und Konkurs und die damit verbundenen Konsequenzen.	A, B
W3.7	Ich kann die Informationen aus Grundbuch und Firmenbuch nutzen.	C

## Organisation einer Projektreise

W3-C-1-1: Ich kann grundlegende Managementtechniken anwenden.

### **Aufgabenstellung:**

Ihre Klasse plant gemeinsam mit dem Klassenvorstand eine Projektreise. Hinsichtlich des Ziels und des Programms dieser Klassenfahrt gibt es noch keine Vorstellungen und Ideen. Als KlassensprecherIn regen Sie ein sogenanntes Brainstorming an.

### Aufgabenstellung 1:

Beschreiben Sie das Brainstorming als eine Methode der Ideenfindung, in dem Sie den Ablauf und die Vorteile beschreiben. Gehen Sie auch auf mögliche auftretende Probleme ein.

# Beispiel Wirtschaft und Recht



## Aufgabenstellung 2:

Ein Ergebnis der angewendeten Methode „Brainstorming“ war, dass Ihre Klasse eine Reise ans Meer machen will. Um weitere Ideen rund um den Ablauf und das Programm Ihrer Klassenfahrt zu gewinnen, schlagen Sie die Methode des „Brainwriting – 6-3-5 Methode“ vor. Überzeugen Sie Ihre MitschülerInnen von dieser Technik, indem Sie die Vorgehensweise erklären und die Vorteile aufzeigen.

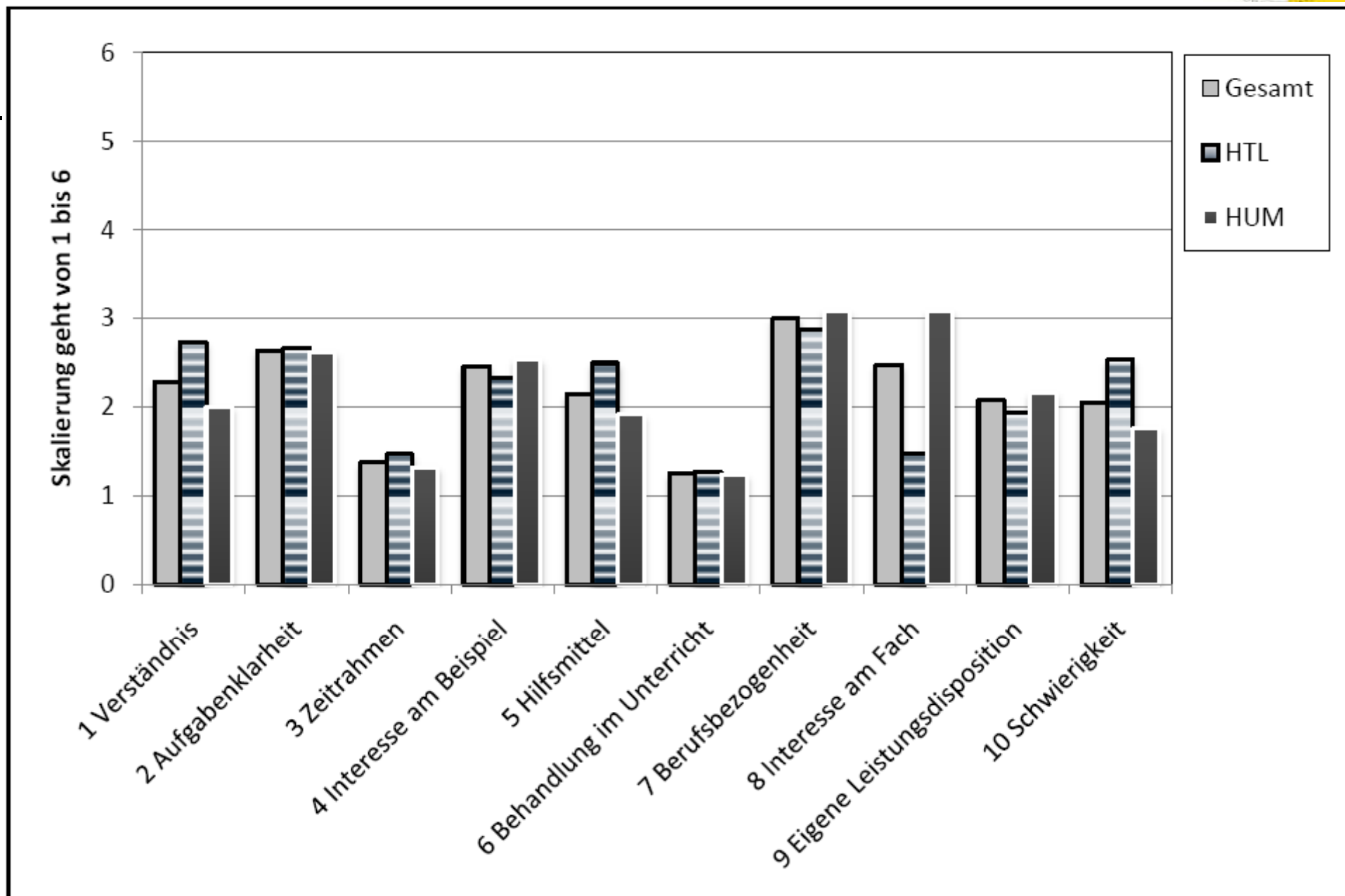
## Aufgabenstellung 3 (gekürzt):

Der Reiseanbieter soll mit Hilfe der Scoringmethode gefunden werden, arbeiten Sie dazu die folgenden Schritte ab:

- Formulierung von zwei weiteren Entscheidungsmerkmalen und den entsprechenden Mindeststandards.
- Entwicklung einer Bewertungsskala inkl. Gewichtungsfaktor für jedes Merkmal.
- Berechnung der Punktwerte.

# Erste Ergebnisse (Pretest)





## **Rechtsformentscheidungen (gekürzt)**

W3-B-5-2: Ich kenne die wesentlichen Merkmale der Rechtsformen von Unternehmen und deren Vor- und Nachteile.

### **Ausgangssituation (gekürzt):**

JungunternehmerInnen soll es künftig deutlich erleichtert werden, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) zu gründen. Vorgeschlagen wird eine GmbH light mit weniger Stammkapital, ähnlich wie in Deutschland, wo eine Senkung der Mindesteinlage auf € 10.000,-- geplant ist.

Darüber hinaus sollen die Formvorschriften vereinfacht werden. Gerade jede zehnte Unternehmensgründung erfolgt als GmbH, der Rest entfällt auf Personengesellschaften und EinzelkämpferInnen. Eine GmbH erleichtert aber die Gründung, weil hier nicht das gesamte persönliche Risiko auf den GründerInnen lastet.

# Beispiel Wirtschaft und Recht

## Aufgabenstellung 1 und 2 (gekürzt):

Vervollständigen Sie die Tabelle bzgl. Finanzierung und Haftung der einzelnen Rechtsformen.

Unternehmung	Finanzierung / Kapitalerfordernis	Haftung
Eingetragene(r)Unternehmer(in)		
Offene Gesellschaft		
Kommanditgesellschaft		
GmbH		
Aktiengesellschaft		

## **Aufgabenstellung 3:**

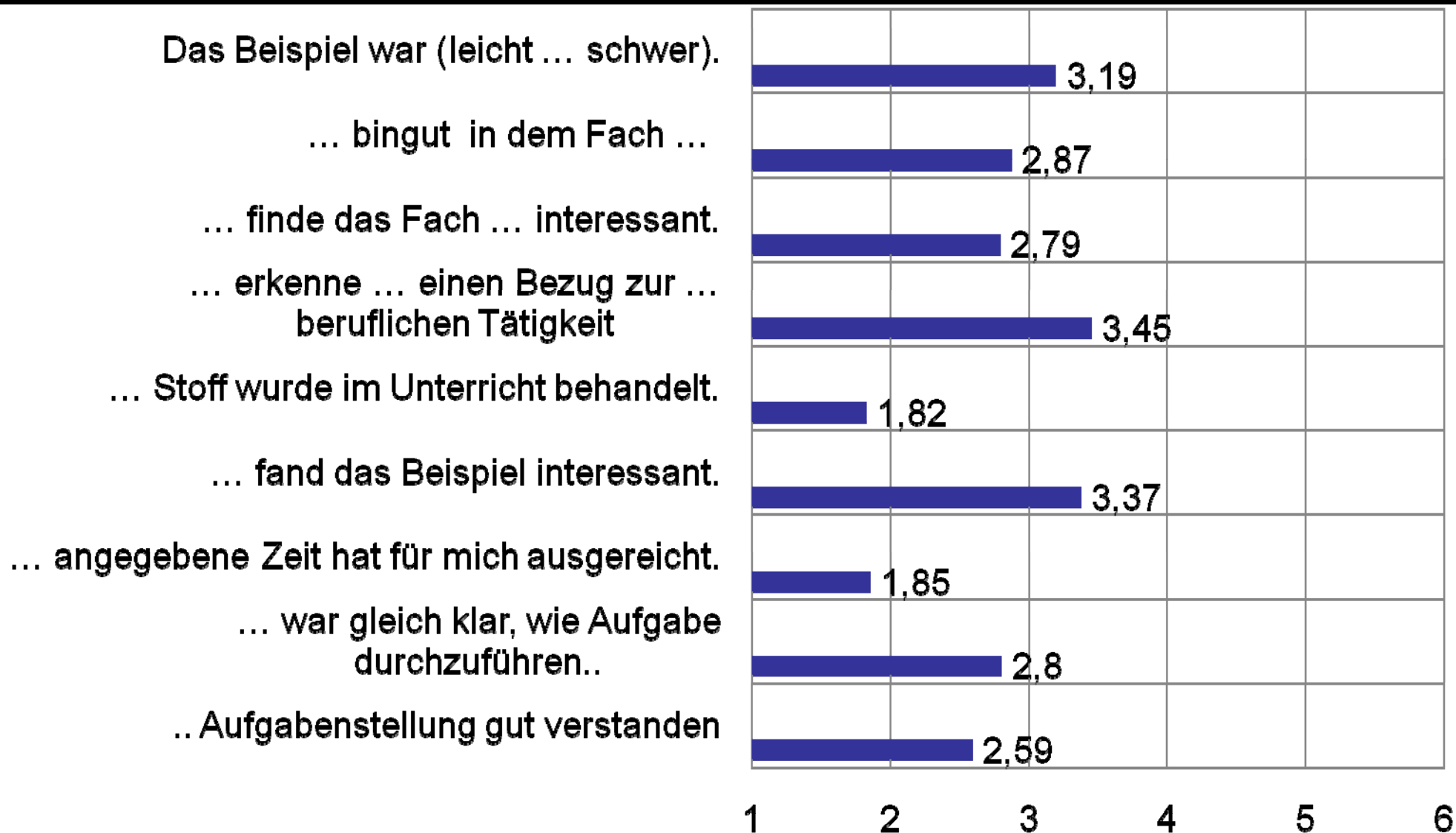
Stellen Sie die Art der Besteuerung bei Einzelunternehmen bzw. Personengesellschaften der von Gesellschaften mbH gegenüber

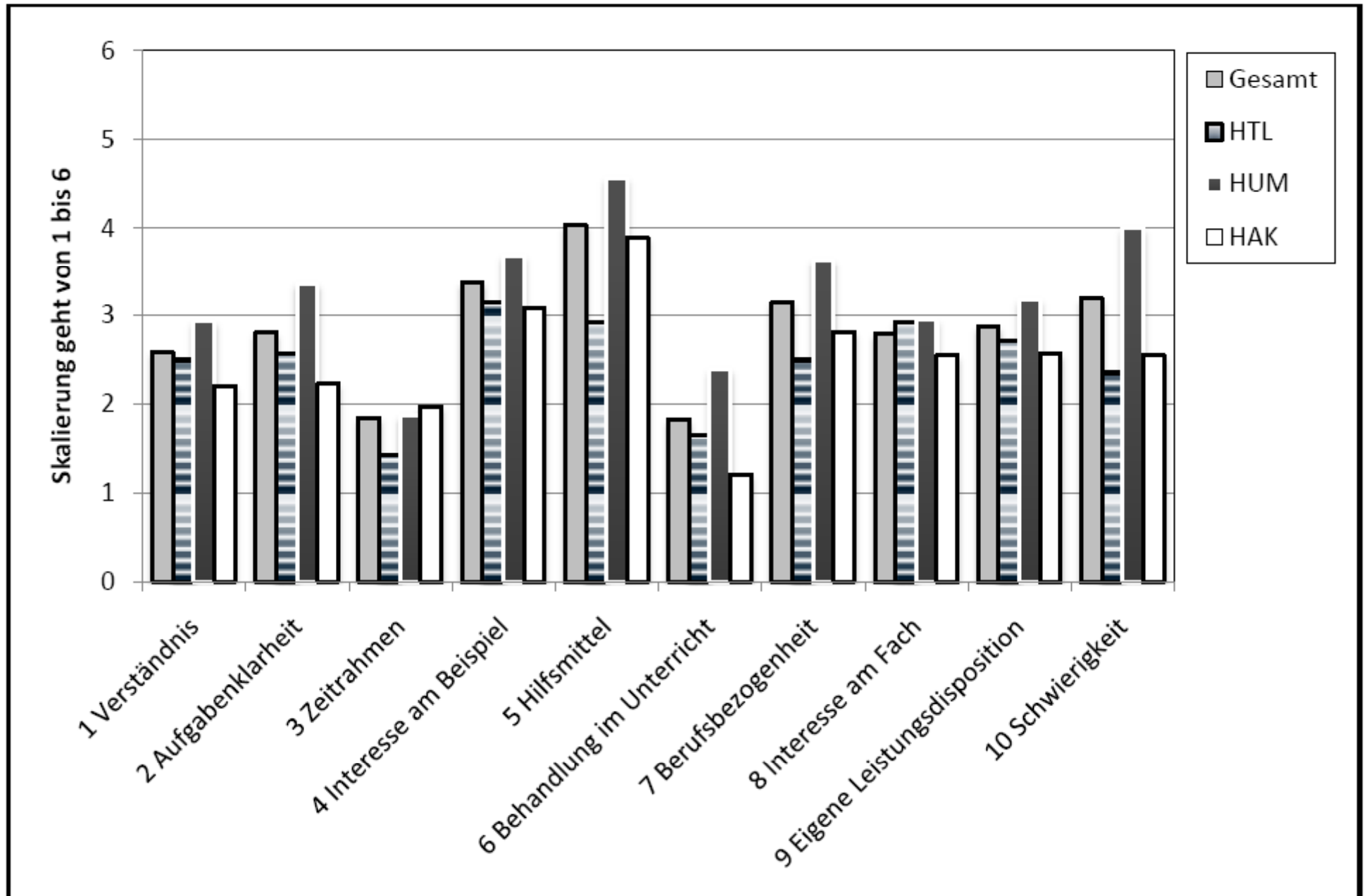
## **Aufgabenstellung 4 (gekürzt):**

Franz Müller und Stella Wiesinger wollen sie sich nun im Bereich Elektro Einzelhandel selbständig machen. Beide möchten aktiv mitarbeiten und haben jeweils ein Gründungssparen-Sparbuch über € 20.000,00. Persönlich möchten sie nicht haften und lt. Businessplan sind ihre Gewinnerwartungen in den ersten zwei Jahren gering.

Erstellen Sie eine Liste über die Kriterien für die Wahl der Rechtsform.

# Erste Ergebnisse (Pretest)





# Literaturverzeichnis – Auszug



- ARQA-VET – Österreichische Referenzstelle für Qualität in der Berufsbildung: [www.arqa-vet.at](http://www.arqa-vet.at) (Stand: 20.05.09).
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2008): Entrepreneurship und Management, 13. Schulstufe – Bildungsstandards in der Berufsbildung, Wien.
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2008): Wirtschaft und Recht, 13. Schulstufe – Bildungsstandards in der Berufsbildung, Wien.
- Heugl, H. (2004/05): Standards – ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung? in: Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung, Heft 3-2004/05, Wien, S. 3 – 5.
- Paechter, M./ Kreisler, M./ Werbacher, T. (2009): Auswertungsbericht „Wirtschaft und Recht“: Gesamtüberblick – Pilotierung 2007/08, Graz.
- Statistik Austria (2008): Statistisches Jahrbuch Bildung, [www.statistik.at/web\\_de/static/bildung\\_stat\\_jahrbuch\\_034545.pdf](http://www.statistik.at/web_de/static/bildung_stat_jahrbuch_034545.pdf) (Stand: 20.05.09).
- Wissenplus – Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung (2006): Ein Blick über den Tellerrand, Heft 1/2005/06, S. 19 – 21.